

Wilhelmsburg: Containerland oder Wohnort?

Stadtteil: Widerspruch wächst. Der Verein "Zukunft Elbinsel" bezweifelt den Ernst beim Senatsplan zum Sprung über die Elbe.

Von Jochen Gipp

Wilhelmsburg - Der Verein "Zukunft Elbinsel Wilhelmsburg" sieht in der Absicht des Hamburger Senats, auch in dem bislang ländlichen Wilhelmsburger Osten schon bald Industrie anzusiedeln, eine große Gefahr für das eigentliche Ziel, die im Zentrum Hamburgs liegende Elbinsel Wilhelmsburg in einen lebens- und liebenswerten Stadtteil zu verwandeln. Manuel Humburg, Sprecher des Vereins: "Weiß die eine Hand im Senat nicht, was die andere tut?"

Humburg geht auf die kürzliche Erklärung von Staatsrat Gunther Bonz aus der Wirtschaftsbehörde ein, wonach auf den Harburger Wiesen von Gut Moor, zwischen Neuland und Rönneburg, zunächst keine Logistikmetropole mehr entstehen soll, dafür aber das östlich der Autobahn 1 gelegene Spülfeld von Obergeorgswerder, Bebauungsplan Wilhelmsburg 86, zügig für Logistik bebaut werden soll. Die politische Weichenstellung dazu schreibt sich - wie berichtet - Harburgs CDU/GAL-Koalition auf die Fahnen.

Humburg: "Was in Obergeorgswerder zugelassen wird, könnte sich später auf den ganzen Osten der Elbinsel ausdehnen, schließlich gibt es hier weitere Spülfelder in Autobahnnähe, die man als vergiftet und verlärmnt entwerten könnte und die sich genauso für Logistik und Containerstapel mißbrauchen ließen. Natürlich braucht diese Stadt Logistik. Aber die Elbinsel leistet dazu bereits einen enormen Beitrag - mehr als alle anderen Regionen dieser Stadt."

Wenn Hamburg seinem Stadtentwicklungsziel "Sprung über die Elbe" einen Sinn geben wolle, müsse Wilhelmsburgs Image als "Containerland" abgelöst werden, mit Wechsel zu einem lebenswerten Wohnort im Herzen der Stadt. Humburg: "Sollten nicht junge Familien in das neu entdeckte grüne Herz der Hansestadt gelockt werden? Sollten hier nicht mit internationaler Gartenschau und internationaler Bauausstellung innovative Projekte mit internationaler Ausstrahlung realisiert werden? Was wir hier erleben, ist nichts anderes als klassische Gewerbeansiedlung."

Der Verein Zukunft Elbinsel Wilhelmsburg schlägt vor, Obergeorgswerder mit seiner strategischen Lage zur Drehscheibe für die naturräumliche und touristische Erschließung der Elbinsel werden zu lassen: In Richtung Osten mit einer Fahrradbrücke, angehängt an die vorhandene Autobahnbrücke nach Kaltehofe in die Vier- und Marschlande, nach Süden in das angrenzende Naturschutzgebiet Rhee, die Rückdeichungsflächen Kreettsand und die Landschaftsachse Dove Elbe.

Humburg: "Wir sind zur Mitwirkung am ‚Sprung über die Elbe‘ bereit - einer Jahrhundertchance in der Stadtteilentwicklung - wenn sich der Senat auf einen Dialog in Augenhöhe mit den Menschen vor Ort einläßt und ausdrücklich auch die geplanten Großprojekte im grünen Osten, am Reiherstieg und bei der Verkehrsplanung, insbesondere der Hafenspanne, in diesen Dialog miteinbezieht."

erschienen am 9. März 2006